

## **plan-do-check-act: Wie tragen die Zentren für Lehrerbildung zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung bei?**

Fragen nach Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung haben – bei allen Unsicherheiten über die Begriffe an sich – in nahezu allen Arbeitsfeldern der Zentren für Lehrerbildung bzw. der Professional Schools of Education eine enorme Bedeutung. Zu nennen sind hier insbesondere die Arbeitsfelder Forschungs-/Nachwuchsförderung, Akkreditierung/Umsetzung von Standards, Studiengangsentwicklung/-koordination und Praxisphasen.

Diese Arbeitsfelder halten vielfältige Anforderungen an die Arbeit der ZfL/PSE bereit, die sich systematisch in dem Handlungskreislauf ‚plan-do-check-act‘ (PDCA-Zyklus) verorten lassen. Es geht demnach um die Planung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung (plan), um deren Erprobung und die dazugehörige Evaluation sowie deren Auswertung (do und check) und letztlich um die nachhaltige Implementation (act). Hierbei gibt es je nach Standort unterschiedliche Zugänge, strukturelle Bedingungen und Entwicklungsstände. Auf dem 10. ZfL-Bundeskongress am 23./24. März 2017 an der Ruhr-Universität Bochum sollen die Handlungsmöglichkeiten und -grenzen der ZfL/PSE in diesem Kontext aufgezeigt und kritisch hinterfragt werden, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die je ihre eigenen Perspektiven und Erfahrungen haben, Reflexionsmöglichkeiten und praktische Anregungen für die eigene Arbeit ‚vor Ort‘ zu bieten, sei es bei der Planung, der Erprobung, der Überprüfung und/oder der Implementierung von Maßnahmen der Qualitätsentwicklung in einem der genannten Arbeitsfelder und darüber hinaus.

Hierzu werden auf der Veranstaltung neben einer Key-Note von Prof. Dr. Terhart zum einen Symposien angeboten, in denen aus unterschiedlichen Perspektiven über Herausforderungen, Problemlagen und Lösungsmöglichkeiten in den einzelnen Arbeitsfeldern diskutiert werden kann. Zum anderen werden in Workshop-Formaten konkrete Beispiele aus der bundesweiten ZfL/PSE-Praxis der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung präsentiert und zur Diskussion gestellt, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit haben, eigene Rückfragen zu klären, nicht zuletzt um konkret von den präsentierten Praxisbeispielen für die eigene Arbeit profitieren zu können. Sowohl die Symposien als auch die Workshops nehmen die besonderen Anforderungen der unterschiedlichen Handlungsmodi im PDCA-Zyklus in den Blick. Der ZfL-Bundeskongress verfolgt aber nicht nur eine inhaltliche, sondern auch eine programmatische Zielsetzung. Vorgesehen ist ein Austauschforum zu der Frage, in welcher Weise die ZfL/PSE zukünftig bundesweit ihre Interessen vertreten und wie sie den Diskurs über ihre Arbeitsschwerpunkte und die Zielsetzungen ihrer Arbeit führen möchten. Dies betrifft im Konkreten auch die Frage nach der zukünftigen Themenfindung und die programmatische Ausgestaltung der nächsten Bundeskongresse der Zentren für Lehrerbildung/der Professional Schools of Education.

## Die Übersicht

---

### Symposien – 23.03.2017 | 13.30–15.45 Uhr

- \_S1 Symposium 1 (Praxisphasen)** Seite 06  
Der Lehrerberuf und ich – passen wir zusammen? Internetgestützte und persönliche Beratung im Praxis- und Hochschulkontext
- \_S2 Symposium 2 (Forschung und Nachwuchsförderung)** Seite 07  
Forschung und Nachwuchsförderung – neue Herausforderungen für Zentren für Lehrerbildung
- \_S3 Symposium 3 (Akkreditierung/Umsetzung von Standards)** Seite 08  
,Akkreditierung und Umsetzung von Standards als Arbeitsfeld der Zentren für Lehrerbildung bzw. der Professional Schools of Education'
- \_S4 Symposium 4 (Studiengangentwicklung)** Seite 09  
Studiengangentwicklung in Lehramtsstudiengängen im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung

### Workshops – 23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

- \_W1 Forschung/Nachwuchsförderung** Seite 10  
Forschungs- und Nachwuchsförderung im Graduiertenforum der TU Dresden sowie in der Graduiertenschule für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln
- \_W2 Akkreditierung/Umsetzung von Standards** Seite 11  
Prozessmanagement als angewandtes Qualitätsmanagement
- \_W3 Akkreditierung/Umsetzung von Standards** Seite 11  
Organisationsentwicklung in einem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL)  
Fokus: Kooperation ZfL – Fächer / Fachbereiche / Fakultäten
- \_W4 Studiengangsentwicklung/-koordination** Seite 12  
Vorstellung eines theorie- und forschungsbasierten Instruments zur Erhebung der Ausbildungsqualität in den Fachdidaktiken und zur Förderung eines fach- und institutionenübergreifenden Diskurses über Weiterentwicklungsmaßnahmen
- \_W5 Studiengangsentwicklung/-koordination** Seite 12  
Das Curriculumhandbuch als Entwicklungs- und Implementierungsinstrument bildungswissenschaftlicher und pädagogisch praktischer Studien im Lehramtsstudium Sekundarstufe
- \_W6 Studiengangsentwicklung/-koordination** Seite 13  
Organisationsentwicklung in der Lehrerbildung: Aufbau eines Studienbüros Lehramt
- \_W7 Studiengangsentwicklung/-koordination** Seite 13  
Herausforderungen und Beratungsbedarfe im Praxissemester an der Humboldt-Universität zu Berlin – Welchen Beitrag leistet die Clearingstelle?
- \_W8 Studiengangsentwicklung/-koordination** Seite 14  
Binationale Lehramtsstudiengänge – Herausforderungen und Chancen
- \_W9 Studiengangsentwicklung/-koordination** Seite 14  
Berufsbiografische Beratung im Lehramtsstudium
- \_W10 Studiengangsentwicklung/-koordination** Seite 15  
Internationale Mobilität in den Lehramtsstudiengängen. Rahmen – Gelingensbedingungen – Motivation
- \_W11 Praxisphasen** Seite 15  
Vom Orientierenden zum Komplexen Schulpraktikum – Ziele, Inhalte und Bewährung des Erfurter Praktikumskonzepts
- \_W12 Praxisphasen** Seite 16  
Was wissen wir (nicht) über das Praxissemester?
- \_W13 Praxisphasen** Seite 16  
Mentoring im Praxissemester – Konzeption und Wirksamkeit der Mentoringqualifizierung der lehrkräftebildenden Universitäten Berlins
- \_W14 Praxisphasen** Seite 17  
Out of order – Die ‚Theorie U‘ als Basis einer intensiven, individuellen Theorie-Praxis-Verknüpfung
- \_W15 Praxisphasen** Seite 17  
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durch Standards für Schulpraktische Studien

Es ist im Einzelfall möglich, dass hier genannte Workshops am 23.03. nicht stattfinden, wenn die Anmeldezahl hierfür zu gering ist.

# S1

23.03.2017 | 13.30–15.45 Uhr

## Symposium 1 (Praxisphasen)

<b>Titel</b>	<b>Der Lehrerberuf und ich – passen wir zusammen? Internetgestützte und persönliche Beratung im Praxis- und Hochschulkontext</b>
<b>Referent/innen</b>	<b>Dr. Birgit Nieskens</b> , <i>Verein Career Counselling for Teachers, Deutschlandkoordinatorin</i> <b>Dr. Anne Frey</b> , <i>Ludwig-Maximilians-Universität München, Vertretungsprofessur Department Pädagogik und Rehabilitation</i> <b>Dr. Julia Kriesche</b> , <i>Ludwig-Maximilians-Universität München, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik</i> <b>LRSD'in Albina Lobell</b> , <i>Bezirksregierung Münster, Hauptdezernentin</i> <b>Prof. Dr. Johannes Mayr</b> , <i>Alpen-Adria-Universität Klagenfurt</i>
<b>Abstract</b>	<p>Hochschulen und Bildungsverwaltungen beschäftigen sich zunehmend mehr mit Eignungsberatung und -reflexion in der Lehrerbildung. Die Förderung der Eignungsreflexion verfolgt das Ziel, Lehrkräfte zu gewinnen und sie in Ausbildung und Beruf zu reflektiert und kompetent handelnden Lehrkräften (weiter-) zu entwickeln, damit sie ihren Schulalltag langfristig erfolgreich und gesund gestalten. In diesem Kontext kommt der Laufbahn- und Entwicklungsberatung für Studieninteressierte und Studierende eine wichtige Rolle zu. Online-Beratungsangebote wie z. B. FIT für den Lehrerberuf, CCT oder SeLF bieten ressourceneffiziente Orientierungshilfen – sie können von einer großen Zahl Studieninteressierter orts- und zeitungebunden genutzt werden. Wesentlich aufwändiger gestaltet sich die persönliche Beratung, z. B. jene im Rahmen von Praktika durch die Mentoratspersonen an den Schulen oder in den praktikumsbegleitenden Lehrveranstaltungen durch Dozierende der Hochschule. Beide Zugänge – online-Beratung und persönliche Beratung – haben ihre speziellen Vorzüge, unterliegen aber auch potenziellen Beschränkungen. Aus diesem Grund liegt es nahe, beide Beratungsangebote zu verknüpfen. Im Symposium werden Grundlagen, bisherige Realisierungen und mögliche Weiterentwicklungen solcher Kooperationskonzepte zur Diskussion gestellt und herausgearbeitet, welche Rahmenbedingungen für ihre erfolgreiche Umsetzung gegeben sein sollten.</p>

**S2**

23.03.2017 | 13.30–15.45 Uhr

**Symposium 2 (Forschung und Nachwuchsförderung)**

<b>Titel</b>	<b>Forschung und Nachwuchsförderung – neue Herausforderungen für Zentren für Lehrerbildung</b>
<b>Referent/innen</b>	<p>1. Teil: Forschungsförderliche Strukturen und Prozesse  <b>Prof. Dr. Niclas Schaper</b>, <i>Universität Paderborn, Stv. Direktor des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ)</i></p> <p><b>Dr. Immanuel Ulrich</b>, <i>Goethe-Universität Frankfurt/ M., Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL)</i></p> <p>2. Teil: Beispielhafte Ansätze aus der Forschung  <b>Dr. Irina Rosa Kumschick</b>, <i>FU Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Arbeitsbereich Schulpädagogik/ Schulentwicklungsforschung</i></p> <p><b>Dr. Carla Bohndick</b>, <i>Universität Koblenz-Landau – Standort Landau, Zentrum für Methoden, Diagnostik und Evaluation</i></p>
<b>Abstract</b>	<p>Zentren für Lehrerbildung haben bundesweit zunehmend auch die Aufgabe, Forschung im Kontext von Schule und Lehrerbildung zu unterstützen, den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Lehrerbildung zu fördern und ggf. auch selbst forschend tätig zu sein. Dies bringt (neue) Herausforderungen mit sich, die im Rahmen dieses Symposiums unter der Leitfrage des Kongresses „Wie tragen Zentren für Lehrerbildung zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung bei?“ beleuchtet werden.</p> <p>Das Symposium besteht aus zwei Teilen mit je zwei Vorträgen. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Frage, welche Strukturen und Prozesse die Beteiligung der Zentren für Lehrerbildung an Forschung und Nachwuchsförderung befördern (bzw. erleichtern). Im zweiten Teil werden beispielhafte Ansätze aus der Forschung vorgestellt, die zu einer Qualitätsentwicklung auf Basis der Forschungsergebnisse beitragen sollen.</p> <p>Auf jeden der vier Vorträge (je 15-20 Min.) folgt eine Diskussion (je 10 Min.), um abschließend im Plenum die zentralen Aspekte zusammen zu tragen (15 Min.).</p> <p>Die Vorträge nehmen auf die nachfolgenden Leitfragen Bezug:</p> <p>Teil 1: Forschungsförderliche Strukturen und Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Strukturen von Zentren für Lehrerbildung eignen sich, um Forschung und Nachwuchsförderung angemessen betreiben zu können?</li> <li>• Wie gliedert sich das Zentrum/ der Forschungsbereich in das Gefüge der Universität ein?</li> <li>• Wie wird die Verknüpfung von Bildungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften im Zentrum strukturell geleistet?</li> <li>• Welche Rolle nehmen Zentren im Bereich von Forschung/ Nachwuchsförderung aktuell ein und welche Rolle könnten sie anstreben?</li> <li>• Was sind genuine Aufgaben(felder) der Zentren im Bereich von Forschung und Nachwuchsförderung?</li> </ul> <p>Teil 2: Beispielhafte Ansätze aus der Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie sind Forschung und Praxis in dem Forschungsbeispiel miteinander verknüpft? (z. B. Qualifikationszirkel, Arbeitsgruppen, ...)</li> <li>• Welche Impulse werden aus der Praxis aufgenommen und wie gehen Forschungserkenntnisse in die Gestaltung/ Weiterentwicklung von Praxis ein?</li> <li>• Welche organisationalen Elemente stärken die Rolle der Forschung in der Qualitätssicherung von Lehrerbildung? Wie können diese ggf. implementiert werden?</li> <li>• In welcher Form finden die Handlungsmodi des plan-do-check-act-Zyklus in den beispielhaften Ansätzen aus der Forschung eine Rolle?</li> </ul>

# S3

23.03.2017 | 13.30–15.45 Uhr

## Symposium 3 (Akkreditierung/Umsetzung von Standards)

<b>Titel</b>	<b>„Akkreditierung und Umsetzung von Standards als Arbeitsfeld der Zentren für Lehrerbildung bzw. der Professional Schools of Education“</b>
<b>Referent/innen</b>	<p><b>Dr. Fridtjof Filmer</b>, <i>Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Gruppenleiter „Lehrerbildung, Allgemeine Weiterbildung“</i></p> <p><b>Dr. Tina Klug</b>, <i>TU Darmstadt, Leiterin des Referats Qualitätsmanagement und</i>  <b>Christine Preuß</b>, <i>TU Darmstadt, Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung</i></p> <p><b>Dr. Guido Lauen</b>, <i>Universität zu Köln, Geschäftsführung des Prodekanates für Lehre, Studium und Studienreform und</i>  <b>Doris Herrmann</b>, <i>AQAS e. V., Geschäftsführerin für Strategie, Verfahren und Internationales</i></p>
<b>Abstract</b>	<p>Das Symposium orientiert sich an der allgemeinen Frage des Kongresses ‚Wie tragen die Zentren für Lehrerbildung zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung bei?‘</p> <p>Es geht also darum herauszustellen, in welcher Rolle, mit welchen konkreten Aufgaben, mit welchen programmatischen Bezugspunkten und ggf. auch mit welchen Ressourcen die ZfL/PSE im Rahmen des Arbeitsfeldes ‚Akkreditierung und Umsetzung von Standards‘ agieren und/oder wie sie vielleicht agieren sollten.</p> <p>Diese allgemeine Perspektive wird in den folgenden Leitfragen konkretisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Rolle/Funktion haben die Zentren aktuell bei Akkreditierungsprozessen zur Lehrerbildung innerhalb der Universitäten? Welche Rolle/Funktion sollten die ZfL/PSE ggf. haben, aus welchem Grund und wie kann das erreicht werden?</li> <li>• In welchem (Spannungs-)Verhältnis stehen die ZfL/PSE zwischen Agenturen, Fakultäten, Vertreter/innen der Bildungsadministration und eigenen Ansprüchen?</li> <li>• Steht den Zentren ein Rollenwechsel bevor, wenn von Programm- auf Systemakkreditierung umgestellt wird? Welche Vor- und Nachteile entstehen für die Zentren bei einer solchen Umstellung?</li> <li>• Welche Einflussmöglichkeiten bzw. welchen Gestaltungsspielraum haben die Zentren bei der Umsetzung von Standards/bei Akkreditierungsprozessen?</li> <li>• Welche Einflussmöglichkeiten haben die ZfL/PSE bei der normativen Setzung von Standards bzw. welche Einflussmöglichkeiten sollten Sie haben und wie kann das erreicht werden?</li> </ul> <p>In dem Symposium geht es um eine abstrahierte Betrachtung des Themenfeldes aus der jeweiligen Perspektive der Referentin/des Referenten.</p> <p>Das Symposium besteht aus vier Vorträgen, die nacheinander gehalten werden (jeweils ca. 20 Minuten). Im Anschluss an die vier Vorträge findet eine ‚offene Podiumsdiskussion‘ statt, bei der die Referentinnen und Referenten für die Diskussion mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums zur Verfügung stehen.</p>

# S4

23.03.2017 | 13.30–15.45 Uhr

## Symposium 4 (Studiengangentwicklung)

<b>Titel</b>	<b>Studiengangentwicklung in Lehramtsstudiengängen im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung</b>
<b>Referent/innen</b>	<p><b>Dr. Kristina Hackmann</b>, <i>HU Berlin, Geschäftsführerin der Professional School of Education</i> und  <b>Dr. Julia Frohn</b>, <i>HU Berlin, Koordinatorin von fdqi-hu</i></p> <p><b>Prof. Dr. Axel Gehrman</b>, <i>TU Dresden, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung der TU Dresden</i></p> <p><b>Dr. Johannes Weber</b>, <i>Universität Bamberg, Koordinator des Projekts WegE: Wegweisende Lehrerbildung</i></p>
<b>Abstract</b>	<p>Die Weiterentwicklung von Lehramtsstudiengängen stellt eines der zentralen Aufgabenfelder der Zentren für Lehrerbildung bzw. der Professional Schools of Education dar. Auslöser dieser Aktivitäten sind im Kern immer relevante gesellschaftliche Entwicklungen, die Anpassungen in den Lehramtsstudiengängen bedingen. Teilweise haben hier Gesetzesreformen in den einzelnen Bundesländern eine verstärkende Wirkung. Letztlich richten sich die Bemühungen der Zentren und Schools darauf, die angehenden Lehrkräfte im Rahmen ihrer Ausbildung auf aktuellen Herausforderungen vorzubereiten. Im Ergebnis werden (in der Regel in Zusammenarbeit mit den Fächern) bspw. neue Module entwickelt und umgesetzt. Oder es geht um andere Formen der curricularen Berücksichtigung relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen in den Fächern und den Bildungswissenschaften. Zentren und Schools nehmen hier in der Regel unverzichtbare impulsgebende, koordinierende und zum Teil beratende Funktionen wahr und sorgen fächerübergreifend für die Anpassung von Prüfungsordnungen und/oder die Standardisierung von Modulhandbüchern. In dieser Weise obliegt den Zentren und Schools in letzter Konsequenz eine qualitätssichernde Aufgabe, die strukturell bedingt nur fächerübergreifend wahrgenommen werden kann. Mit der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB) hat dieser Aufgabenbereich der Zentren und Schools eine neue Dimension erreicht. Im Rahmen der QLB-Projekte werden die Einrichtungen der Lehrerbildung an den Universitäten in die Lage versetzt, strukturell tiefgreifende Reformmaßnahmen umzusetzen und hierzu Pilotprojekte durchzuführen, die letztlich nachhaltig zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung an den jeweiligen Standorten und darüber hinaus beitragen. Das Symposium ‚Studiengangentwicklung in Lehramtsstudiengängen im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung‘ eröffnet die Möglichkeit, ausgewählte QLB-Projekte kennenzulernen und zu diskutieren. Hierbei handelt es sich um Vorhaben, bei denen die jeweiligen Zentren/Schools eine zentrale Rolle übernehmen und leitend für die Projekte verantwortlich sind. Folgende Leitfragen werden in diesem Rahmen aufgegriffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Themen werden aus welchen Gründen im Rahmen der QLB-Projekte bearbeitet?</li> <li>• Welche Rolle haben die Zentren/Schools im Rahmen der QLB-Projekte und welche institutionellen Voraussetzungen sind zu erfüllen, um dieser Rolle gerecht werden zu können?</li> <li>• In welcher Weise hat sich die Rolle/der Status der ZfL/PSE durch die QLB verändert?</li> <li>• Was sind die Gelingensbedingungen für ein erfolgreiches Agieren der ZfL/PSE im Rahmen der QLB-Projekte? An welchen Erfolgskriterien kann/muss man sich orientieren?</li> <li>• In welcher Weise sind inner- und außeruniversitäre Kooperationen (neu) aufzubauen und zu gestalten?</li> <li>• In welcher Weise könne die ZfL/PSE die Nachhaltigkeit der QLB-Projekte sichern?</li> </ul> <p>An die Vorträge über die QLB-Projekte der Universitäten Dresden, Bamberg und Berlin (HU Berlin) schließt sich eine ‚offene Podiumsdiskussion‘ an, bei der die Referentinnen und Referenten für die Diskussion mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums zur Verfügung stehen.</p>

# W1

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Forschung/Nachwuchsförderung</b>
<b>Titel</b>	<b>Forschungs- und Nachwuchsförderung im Graduiertenforum der TU Dresden sowie in der Graduiertenschule für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Dr. Gaby Schwager-Büschges</b> , <i>Universität zu Köln, Koordinatorin der Graduiertenschule des Zentrums für LehrerInnenbildung</i> <b>Dr. Franziska Kunz</b> , <i>TU Dresden, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt TUD-Sylber, Graduiertenforum</i>
<b>Abstract</b>	<p>Die TeilnehmerInnen des Workshops sind eingeladen, sich mit dem Thema „Doktorieren im Lehramt“ zu befassen, Ansatzpunkte zu identifizieren und zu reflektieren, durch welche Maßnahmen nachhaltige Qualitätsentwicklung in der Nachwuchsförderung erreicht werden kann. Dabei können die Teilnehmenden auch eigene einschlägige Erfahrungen einbringen und Fragen bzw. Probleme ansprechen. So lassen sich Mitnahmemöglichkeiten und Übertragbarkeit ins eigene System identifizieren. Vorgesehen sind zwei Impulsvorträge, in denen das Graduiertenforum des ZLSB der TU Dresden und die Graduiertenschule für LehrerInnenbildung des ZfL der Universität zu Köln ihre Konzepte und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung vorstellen (insg. ca. 45 Min.). Im Anschluss daran besteht Gelegenheit zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch und zur Diskussion von (Leit-)Fragen.</p> <p>Forschungs- und Nachwuchsförderung am ZLSB der TU Dresden – das Graduiertenforum in TUD-Sylber: Im Input wird das Einzelvorhaben „Graduiertenforum“ des durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung (BMBF) geförderten TUD-Sylber-Projekts vorgestellt. Dieses dient der forschungsbezogenen Professionalisierung der Lehramtsausbildung sowie der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung im Bereich der Bildungswissenschaften, beruflichen Didaktiken, Fach- und Grundschuldidaktiken. Neben einem umfangreichen Weiterbildungsangebot in Form von Kursen und Vorträgen werden hierfür u.a. individuelle Beratung und Unterstützung bei der Planung und Durchführung empirischer Untersuchungen, z. B. im Rahmen von Promotionen, angeboten. Im Workshop werden die Ziele und das Konzept des Graduiertenforums näher vorgestellt und Herausforderungen bei der bisherigen Umsetzung offen reflektiert.</p> <p>Graduiertenschule für LehrerInnenbildung am ZfL der Universität zu Köln: Der Input soll deutlich machen, wie sich Qualitätsentwicklung in der Betreuung und Unterstützung von DoktorandInnen äußert. Wir entwickeln derzeit in interaktivem Diskurs mit den DoktorandInnen und BetreuerInnen (P-D-C-A als Basiskonzept) individualisierbare Unterstützungsformate, die der Heterogenität der lehramtsaffinen Graduiertengruppe (bezogen auf Alter, Lebenswelten, Berufserfahrung, Fächer) gerecht werden sollen. Erweitert wird die Arbeit auf die Metaebene der Betreuung auf die Gruppe von Post-DoktorandInnen und Junior-ProfessorInnen. So wollen wir dort durch Peer-Austausch und Mentoring-Konzepte entsprechende Betreuungskompetenz in enger Zusammenarbeit weiterentwickeln.</p>

## W2

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Akkreditierung/Umsetzung von Standards</b>
<b>Titel</b>	<b>Prozessmanagement als angewandtes Qualitätsmanagement</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Jan Gadow, Universität zu Köln, Leiter Qualitätsmanagement und IT am Zentrum für LehrerInnenbildung</b>
<b>Abstract</b>	Die Arbeit des ZfL Köln ist geprägt von der Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren (z.B. Fakultäten, Zentrale Einrichtungen, ...), die häufige Abstimmungen erfordern. Die daraus resultierenden Vereinbarungen sind maßgeblich für die Qualität der Zusammenarbeit. Dies betrifft im ZfL insbesondere das Gemeinsame Prüfungsamt und das Team Praxisphasen. Die fehlende Abstimmung zwischen Akteuren sowie die hohe Abhängigkeit von ExpertInnenwissen führt zu einer Reihe von Problemen, die maßgeblich die Qualität der Zusammenarbeit beeinflussen: Z.B. lange Bearbeitungsdauer und Abstimmungsschleifen; Fehler, die zu Nach- und Mehrarbeit führen; mangelnde Nachhaltigkeit, sobald ExpertInnen die Organisation verlassen. In dem Workshop sollen zunächst die Grundlagen des Prozessmanagements am ZfL Köln dargestellt werden. Auf dieser Grundlage haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, einen eigenen Prozess zu modellieren (visualisieren) und letztlich Anwendungsmöglichkeiten für die eigene Arbeit zu identifizieren.

## W3

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Akkreditierung/Umsetzung von Standards</b>
<b>Titel</b>	<b>Organisationsentwicklung in einem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) Fokus: Kooperation ZfL – Fächer / Fachbereiche / Fakultäten</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Martin Lüdecke, Philipps-Universität Marburg, Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung</b>
<b>Abstract</b>	In stark fachwissenschaftlich ausgerichteten Fächern spielt die Lehrerbildung oft eine nach-/untergeordnete Rolle und findet geringe Resonanz. Dies zu verbessern ist ein Ziel des ZfLs, indem im Rahmen eines größeren Organisationsentwicklungsprozesses sog. Lehrerbildungsbeauftragte (LeBiB) etabliert wurden. Die LeBiB sollen eine Schnittstelle zwischen den Fächern und dem ZfL darstellen, indem zunächst die Kommunikation zwischen dem ZfL als u. a. Zentrum eines Lehramtsstudienganges (LStG) und den Fächern verbessert wird. Zusätzlich sollen die LeBiB intern in den Fächern den LStG repräsentieren und in operativen wie in konzeptionellen Bereichen stärken. Die „Sichtbarmachung“ des LStG soll durch die Präsenz der LeBiB u.a. in verschiedenen für Studium und Lehre verantwortlichen Gremien verstärkt werden. Die Idee, mit den LeBiB Fächerspektren anzusprechen, zielt auch darauf, die Fachdidaktiken in diesen stärker zu vernetzen. Der Workshop wird, ausgehend von der Darstellung des Konzeptes der LeBiB an der Universität Marburg, folgenden Fragen nachgehen: Konzeptionelle Ziele von LeBiB? Wie können LeBiB als „Satelliten“ eines ZfLs hinreichend in den Fächern und am ZfL eingebunden sein?



## W4

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Studiengangsentwicklung/-koordination</b>
<b>Titel</b>	<b>Vorstellung eines theorie- und forschungsbasierten Instruments zur Erhebung der Ausbildungsqualität in den Fachdidaktiken und zur Förderung eines fach- und institutionenübergreifenden Diskurses über Weiterentwicklungsmaßnahmen</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Dr. Astrid Diener</b> , <i>Universitäten Stuttgart und Hohenheim, Leitung des Zentrums für Lehrerbildung</i>
<b>Abstract</b>	Ausgehend von Theorien und Befunden über Gelingensbedingungen für die Entwicklung professioneller Kompetenz von Lehrkräften im Rahmen der universitären Ausbildung (z. B. Blömeke 2009; Einsiedler 2010) wurde an der Universität Stuttgart zwischen 2012 und 2014 ein Evaluationsinstrument entwickelt und seither eingesetzt, um aus studentischer Sicht eine Orientierung zur Veranstaltungsqualität der Fachdidaktiken zu erhalten. Aus den Ergebnissen der Befragung werden Optimierungsoptionen für die Ausbildung entwickelt. Der Fokus der Studie liegt auf den wissenschaftlichen und praxisbezogenen Anteilen im Fachdidaktik-Curriculum und auf deren Vernetzung. Darüber hinaus werden Fragen über die Vernetzung von fachdidaktischen, erziehungswissenschaftlichen und fachwissenschaftlichen Studieninhalten gestellt. Die Ergebnisse werden in Fachgruppen aus Lehrenden aus den unterschiedlichen Fachbereichen und institutionellen Kontexten eingebracht. Ziel der Maßnahme ist es, den Diskurs der Lehrenden über Weiterentwicklungsprozesse im Sinne einer integrierten und vernetzten Ausbildung anzuregen und wissenschaftlich zu begleiten. Damit wurde ein inhaltlicher Rahmen geschaffen, um fach- und institutionenübergreifend die Stimmigkeit der Lehrangebote zu reflektieren und wesentlich zu erhöhen. Ziel des Workshops ist es, das Begleitinstrument und seine wissenschaftliche Basis vorzustellen sowie über sein Potential und seine Grenzen als Instrument der Entwicklungsförderung zu diskutieren.

## W5

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Studiengangsentwicklung/-koordination</b>
<b>Titel</b>	<b>Das Curriculumhandbuch als Entwicklungs- und Implementierungsinstrument bildungswissenschaftlicher und pädagogisch praktischer Studien im Lehramtsstudium Sekundarstufe</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Prof. Dr. Eveline Christof</b> , <i>Universität Innsbruck, School of Education, Leiterin des Instituts für LehrerInnenbildung und Schulforschung</i> <b>Prof. Dr. Christian Kraler</b> , <i>Universität Innsbruck, School of Education, stv. Leiter des Instituts für LehrerInnenbildung und Schulforschung</i>
<b>Abstract</b>	Im Rahmen einer grundlegenden Reform der Lehramtsstudien in Österreich (2013) wurden die bisher an PHs und UNIs getrennt durchgeführten Sekundarstufenausbildungen zusammengeführt. In diesem für die über 200-jährige Geschichte systematischer österreichischer LehrerInnenbildung einzigartigen Prozess wurden die historisch unterschiedlich gewachsenen Ausbildungsinstitutionen in geographischen Clustern zusammengefasst zur gemeinsamen Erstellung neuer Curricula und deren Implementierung verpflichtet. Im Entwicklungsverbund West (Tirol, Vorarlberg, Südtirol) wurde dieser Auftrag über einen für Österreich einzigartigen kollaborativen Prozess realisiert. ExpertInnen aller Institutionen, der Schulorganisation sowie Vertretungen der Lehrerschaft haben moderiert ein dem aktuellen wissenschaftlichen Stand entsprechendes Ausbildungsmodell ausgearbeitet. Dieses betont die systematische Vernetzung bildungswissenschaftlicher, pädagogisch-praktischer und fachdidaktischer Studienanteile. Zentrales Ergebnis dieses Prozesses ist ein Curriculumhandbuch, das die Einführung und gemeinsame Umsetzung des neuen Studiums begleitet, dokumentiert und als Instrument der Qualitätssicherung fungiert. Ziel des Workshops ist es, Gelingensbedingungen und Stolpersteine der Erstellung und interinstitutionellen Umsetzung eines neuen curriculumhandbuchbasierten LehrerInnenbildungsmodells konkret und praktisch anhand zentraler Momente darzustellen.

# W6

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Studiengangsentwicklung/-koordination</b>
<b>Titel</b>	<b>Organisationsentwicklung in der Lehrerbildung: Aufbau eines Studienbüros Lehramt</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Prof. Dr. Axel Gehrmann, TU Dresden, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Lehrerbildung</b> <b>Martin Neumärker, TU Dresden, Leiter Studienbüro Lehramt</b>

**Abstract** Die Lehrerbildung in die Mitte einer Universität zu rücken bedeutet auch, den Lehramtsstudierenden einen Ort zu schaffen, an dem sie ihre Ansprechpartner für ihren Studiengang vereint haben. So werden gleichzeitig die Wahrnehmung der Lehrerbildung an der Universität erhöht, die Studienorganisation für die Studierenden erleichtert und Möglichkeiten eröffnet, Prozesse zu professionalisieren. Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wurde 2016 an der TU Dresden das Studienbüro Lehramt im Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) gegründet. Das Studienbüro Lehramt vereint alle Ansprechpartner für die studienorganisatorischen Belange der Lehramtsstudierenden unter einem Dach. Es ist in ein Front- und Back-Office gegliedert. Der Front Desk dient dabei als zentrale Anlaufstelle für alle Anfragen und hat erweiterte Öffnungszeiten. Anhand der an der TU Dresden gemachten Erfahrungen werden im Workshop Chancen und Hindernisse der Einführung eines Studienbüros Lehramt beleuchtet. Was bedeutet dies für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter? Im Mittelpunkt steht dabei die Einrichtung des Front Desks als Anlaufstelle für alle Anfragen.

# W7

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Studiengangsentwicklung/-koordination</b>
<b>Titel</b>	<b>Herausforderungen und Beratungsbedarfe im Praxissemester an der Humboldt-Universität zu Berlin – Welchen Beitrag leistet die Clearingstelle?</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Magnus John, Humboldt-Universität zu Berlin, Professional School of Education, Koordinator der Teilprojekte im BMBF-Projekt Übergänge und für die Clearingstelle im Praxissemester</b>

**Abstract** Im Wintersemester 2016/2017 wurde das neu eingerichtete fünfmonatige Praxissemester in Berlin erstmalig durchgeführt. Im Zuge dessen richtete die Humboldt-Universität zu Berlin eine Clearingstelle zur Beratung und Vermittlung bei Problemen im Praxissemester zwischen Lehramtsstudierenden und Akteuren in Schulen ein. Der Workshop zielt darauf ab, den Aufbau und Themenschwerpunkte der Clearingstelle der Humboldt-Universität zu Berlin zu erläutern und zu diskutieren. Zudem sollen übergreifende Herausforderungen und Beratungssettings gemeinsam reflektiert werden. Nach einer kurzen Einführung zum Praxissemester in Berlin (plan), werden Konfliktfelder und Lösungsansätze in der Studierendenberatung zum Praxissemester (do) aufgezeigt. Daran anschließend wird ein entwickeltes Erhebungsinstrument zur Studierbarkeit im Praxissemester vorgestellt und ausgewählte Ergebnisse präsentiert (check). In der anschließenden offenen Diskussion besteht die Möglichkeit zum Austausch über Qualitätssicherungsmaßnahmen im Praxissemester an anderen Universitäten.

# W8

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Studiengangsentwicklung/-koordination</b>
<b>Titel</b>	<b>Binationale Lehramtsstudiengänge – Herausforderungen und Chancen</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Christian Tremmel</b> , <i>Université Nice Sophia Antipolis, DAAD-Fachlektor für Didaktik und Lehrerbildung</i> <b>Tanja Herrmann</b> , <i>Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Projektleitung deutsch-französische Lehrerbildung</i>
<b>Abstract</b>	Obgleich der Bildungssektor für die Zukunft Europas von entscheidender Bedeutung ist, erfolgt die Lehramtsausbildung in Europa bislang weitgehend im rein nationalen Kontext. Lehrerinnen und Lehrer mit intensiven Auslandserfahrungen sind Multiplikatoren der europäischen Idee, indem sie ihre Erlebnisse authentisch weitergeben und Schülerinnen und Schüler für einen Auslandsaufenthalt begeistern und auf die Herausforderungen einer globalisierten Welt vorbereiten. Aus diesem Grund verfolgt die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) – ein Netzwerk von 186 Hochschuleinrichtungen aus Deutschland und Frankreich ( <a href="https://www.dfh-ufa.org">https://www.dfh-ufa.org</a> ) – das Ziel, deutsch-französische Lehramtsstudiengänge aus- und aufzubauen. Der Workshop soll einerseits diverse bestehende Modelle aufzeigen und in diesem Zusammenhang die DFH und deren „Fachgruppe Lehrerbildung“ vorstellen. Andererseits sollen die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, das Potenzial solcher Studienkooperationen für die eigene Hochschule auszuloten.

# W9

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Studiengangsentwicklung/-koordination</b>
<b>Titel</b>	<b>Berufsbiografische Beratung im Lehramtsstudium</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Petra Tuchan</b> , <i>Westfälische Wilhelms-Universität, Abteilung Studienberatung und -koordination des Zentrums für Lehrerbildung</i>
<b>Abstract</b>	„Lehrer werden ist nicht schwer – Lehrer sein z. T. doch sehr“ – dieser Spruch trifft auf viele Ausbildungswege zu. Trotzdem ist er in der LehrerInnenbildung besonders passend. Anders als andere angehende AkademikerInnen, haben Studierende in den Lehramtsstudiengängen ihr späteres Berufsfeld schon fest im Blick. Hinzu kommt, dass sich viele von ihnen bedingt durch die eigene Schulzeit sicher sind, das Berufsfeld gut beurteilen zu können. Im Verlaufe des Studiums kommen häufig Zweifel auf, ob sich das reale Professionsprofil der Lehrerin/ des Lehrers kongruent zu den eigenen Erinnerungen verhält. In diesem Spannungsfeld bietet das Zentrum für Lehrerbildung der Universität Münster die Professionsberatung als Einzelsetting sowie verschiedene Workshops zu lehramtsbezogenen Themen an. Für uns steht dabei im Rahmen der Arbeit ein lösungs- und ressourcenorientierter Ansatz im Vordergrund. Viele vermeintlich fehlende Kompetenzen für das spätere Berufsfeld können an der Universität sowie an anderen Bildungseinrichtungen erworben werden – wie z.B. im Blick auf Rhetorik, Gesprächsführung oder das eigene Auftreten vor Gruppen. Ein zielorientiertes, selbstbestimmtes Handeln setzt eine (selbst)reflexive Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten im Blick auf das spätere Berufsfeld voraus. Im Workshop möchten wir Ihnen das Konzept vorstellen und mit Ihnen in einen Austausch über zukunftsweisende studienbegleitende Beratungsangebote für Lehramtsstudierende treten.

# W10

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Studiengangsentwicklung/-koordination</b>
<b>Titel</b>	<b>Internationale Mobilität in den Lehramtsstudiengängen. Rahmen – Gelingensbedingungen – Motivation</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Dr. Claudia Bendick</b> , <i>Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Abteilungsleitung Studienberatung und stellv. Geschäftsführung des Zentrums für Lehrerbildung</i> <b>Kathinka Rosenkranz</b> , <i>Humboldt-Universität zu Berlin Koordinatorin Partnerschulkolleg – Humboldt geht in die Schulen_international der Professional School of Education</i>
<b>Abstract</b>	<p>In allen Schulformen wird „Vielfalt“ ein zunehmend wichtiger Punkt im Blick auf Unterricht und Schulprofil. Der Begriff beschreibt eine heterogene Schülerschaft, die durch Menschen unterschiedlicher Herkunft geprägt ist. Das Potential, was durch „Vielfalt“ und die damit verbundenen unterschiedlichen Erfahrungswelten entsteht, soll gewinnbringend durch Lehrkräfte genutzt werden. Dabei wird vielfach vorausgesetzt, dass LehrerInnen interkulturelle Kompetenz aus dem Studium mitbringen. Eine Möglichkeit, Einblicke in andere Lebenswelten zu bekommen, ist sich selbst auf den Weg zu machen und „Schule“ in einem anderen Land zu (er)leben. Aber wie funktioniert das beim Studium zweier Fächer und der Bildungswissenschaften und in welcher Form können im Ausland erbrachte (Praxis-)Leistungen in Deutschland anerkannt werden?</p> <p>Die Professional School of Education der HU Berlin und das Zentrum für Lehrerbildung der WWU Münster haben Kontakte zu Schulen im Ausland etabliert und unterstützen Lehramtsstudierende bei der Realisation von Auslandsaufenthalten.</p> <p>Im Workshop möchten wir mit Ihnen Gelingensbedingungen von nachhaltigen internationalen Schul- und Universitätskontakten sowie verschiedene Modelle universitäre (Pflicht-)Auslandsaufenthalte an Schulen im Ausland zu absolvieren, thematisieren. Zudem interessieren uns Ihre Erfahrungen, Lehramtsstudierende für einen Auslandsaufenthalt zu motivieren und mögliche Anreize zur Steigerung der Mobilität zu schaffen.</p>

# W11

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Praxisphasen</b>
<b>Titel</b>	<b>Vom Orientierenden zum Komplexen Schulpraktikum – Ziele, Inhalte und Bewährung des Erfurter Praktikumskonzepts</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Dr. Benjamin Dreer</b> , <i>Universität Erfurt, Geschäftsführung der Erfurt School of Education</i> <b>Prof. Dr. Ernst Hany</b> , <i>Universität Erfurt, Direktor der Erfurt School of Education</i>
<b>Abstract</b>	<p>An der Universität Erfurt absolvieren angehende Grund- und Regelschullehrer/innen schulpraktische Elemente im Ausmaß von 60 ECTS-Punkten und damit das Doppelte des durch das Thüringer Lehrerbildungsgesetz geforderten Umfangs. Die Praxiselemente in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Master-Studiengängen werden von wissenschaftlich und/oder praktisch qualifizierten Fachleuten gestaltet und erstrecken sich mit zunehmenden Anforderungen über die gesamte Studiendauer. Seit Beginn seiner Einführung wird das abschließende einsemestrige Komplexe Schulpraktikum (Praxissemester) wissenschaftlich begleitet. Der Workshop informiert über Anlage, Ziel und Ausgestaltung der Praxiselemente und ihre Verzahnung mit weiteren Ausbildungselementen, demonstriert die Unterstützung durch Projekte der Qualitätsoffensive und präsentiert differenzierte Evaluationsergebnisse mit zunehmend verfeinerten Erhebungsverfahren. Vorgesehen sind vier Teilbeiträge: Ziele und Gesamtkonzept (Protzel/Dreer/Hany); besondere Schwerpunkte der Qualitätsentwicklung (Dreer/Protzel/Hany); Schnittstelle Praxisphasen und Projekte der Qualitätsoffensive (Heinecke); ausgewählte Befunde empirischer Wirkungsstudien (Bock/Stotzka/Hany).</p>

# W12

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Praxisphasen</b>
<b>Titel</b>	<b>Was wissen wir (nicht) über das Praxissemester?</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Jennifer Grosche</b> , <i>Universität Duisburg-Essen, Leiterin des Ressorts ‚Standards und Qualitätssicherung‘ am Zentrum für Lehrerbildung</i> <b>Alexander Dauner</b> , <i>Universität Duisburg-Essen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Ressort ‚Standards und Qualitätssicherung‘ am Zentrum für Lehrerbildung</i>
<b>Abstract</b>	Mit der Umstellung auf die gestuften Strukturen in der Lehrerbildung wurde in NRW das Praxissemester (PS) als weitere Praxisphase neu eingeführt, die die Theorie-Praxis-Verzahnung des Studiums vertiefen soll und als erstes Element der Lehrerbildung in Kooperation von Schulen, Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und Universität durchgeführt wird. In der Einführungsphase wurde neben standortspezifischen Evaluationen eine landesweite standardisierte Befragung von Studierenden durchgeführt. Nach einer Präsentation der Ergebnisse der UDE im Vergleich mit den Landesergebnissen sowie einer kurzen Darstellung weiterer Teilstudien zum Praxissemester der UDE (ca. 20 Min.) haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, Studien zum PS des eigenen Standorts kurz vorzustellen (ca. 20 Min.). Im Anschluss soll im Rahmen von Gruppenarbeiten mit Blick auf die Tätigkeitsfelder der Zentren für LehrerInnenbildung sowie der Schools of Education herausgearbeitet werden (ca. 30 Min.): AG 1: Welche Fragen zu Gelingensbedingungen des Praxissemesters weiteren Forschungsbedarf nach sich ziehen; AG 2: Welche Maßnahmen aus den bisherigen Befunden an den einzelnen Standorten abgeleitet werden; AG 3: Inwiefern die berichteten Befunde Berücksichtigung bei der Neueinführung des PS in anderen Bundesländern finden können.

# W13

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Praxisphasen</b>
<b>Titel</b>	<b>Mentoring im Praxissemester – Konzeption und Wirksamkeit der Mentoringqualifizierung der Lehrkräftebildenden Universitäten Berlins</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Dr. rer. nat. Caroline Körbs</b> , <i>Humboldt-Universität zu Berlin, Professional School of Education</i> <b>André Sternitzke</b> , <i>Humboldt-Universität zu Berlin, Professional School of Education</i>
<b>Abstract</b>	Der Workshop soll Einblicke in das Konzept der Lehrkräftefortbildung zur Anleitung von Lehramtsstudierenden im Rahmen des Praxissemesters geben, welches berlinweit und damit universitätsübergreifend angewendet wird (HU, FU, TU, UdK). Es sollen einerseits Inhalte und Aufbau jener Mentoringqualifizierung (Kreis 2012) beleuchtet werden, die sowohl fachübergreifende Module, als auch auf die Fächer ausgerichtete Module umfasst. Andererseits werden erste Ergebnisse der Evaluation des Berliner Mentoring-Programms vorgestellt und Ausblicke auf die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Mentoringqualifizierung gegeben. Im Vordergrund steht die theoriegeleitete Entwicklung und berlinweite Implementierung des Mentoring-Konzepts (Staub & Kreis 2013) und die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen des Praxissemesters, mit dem eine bessere Vernetzung der Hochschulen untereinander, der Ausbildungsstellen Universität und Schule sowie der ersten und zweiten Phase der Lehrkräftebildung angestrebt wird. Fragestellungen: Welche Wirkung zeigen die Qualifizierungsmaßnahmen auf die Lehrkräfte? Inwiefern unterscheiden sich qualifizierte Lehrkräfte von anderen?

# W14

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Praxisphasen</b>
<b>Titel</b>	<b>Out of order – Die ‚Theorie U‘ als Basis einer intensiven, individuellen Theorie-Praxis-Verknüpfung</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Dr. Marcel Veber</b> , <i>Westfälische Wilhelmsuniversität Münster, Vertretung der Professur für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Inklusive Bildung am Institut für Erziehungswissenschaft</i> <b>Patrick Gollub</b> , <i>Westfälische Wilhelmsuniversität Münster, Institut für Erziehungswissenschaft</i> <b>Timo Dexel</b> , <i>Westfälische Wilhelmsuniversität Münster, Institut für Didaktik der Mathematik und der Informatik</i>
<b>Abstract</b>	Welche Potentiale ermöglichen Lehrveranstaltungen auf Basis der ‚Theorie U‘ in lehramtsbezogenen Studiengängen zur individuellen und institutionalisierten Theorie-Praxis-Verknüpfung? Scharmer hat mit seinem Ansatz (2015), der erste Einzüge in bildungswissenschaftliche Forschung genommen (u.a. Lyra, 2012) und Anwendung bei Tagungen (Hinz et al., 2016) gefunden hat, einen Rahmen für die Entwicklung und Vernetzung von Innovationen geschaffen. Dieser Rahmen wurde bereits dreifach für Exkursionsseminare im Lehramtsmaster an der WWU genutzt, um in einem themenübergreifenden Diskurs die jeweiligen Forschungsschwerpunkte für individuelle Reflexionen zu nutzen. Im folgenden Workshop werden organisatorische und methodische Rahmungen, theoretische Grundlagen und Evaluationsergebnisse vorgestellt sowie aktiv erarbeitet, um darauf aufbauend Übertragungsmöglichkeiten auf andere Formate (Praxisphasenbegleitung, Promotionskolloquien etc.) zu diskutieren und zu entwickeln. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Studierenden zum einen die Methoden basierend auf der ‚Theorie U‘ und zum anderen den vollzogenen Ortswechsel einer Exkursion als Gewinn für ihren individuellen Professionalisierungsprozess betrachten.

# W15

23.03.2017 | 16.15–17.45 Uhr

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Praxisphasen</b>
<b>Titel</b>	<b>Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durch Standards für Schulpraktische Studien</b>
<b>Workshopleitung</b>	<b>Dr. Jens Winkel</b> , <i>Europa-Universität Flensburg, Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung</i> <b>Prof. Dr. Ulrike Weyland</b> , <i>Westfälische Wilhelmsuniversität Münster, Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik</i> <b>Dr. Renate Schüssler</b> , <i>Universität Bielefeld, Leitung des Arbeitsbereichs Fort- und Weiterbildung und Internationalisierung an der BiSEd</i> <b>Anke Schöning</b> , <i>Universität Bielefeld, Leitungen Arbeitsbereiche Konzeption/Management Praxisstudien</i>
<b>Abstract</b>	Die Qualitätssicherung und -entwicklung Schulpraktischer Studien ist nicht erst mit der Einführung der Praxissemester ein wichtiges Betätigungsfeld der Zentren für Lehrerbildung und Schools of Education geworden. In einer Arbeitsgruppe der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS) wurden deshalb über einen längeren Prozess hinweg personenbezogene Standards für Schulpraktische Studien für die erste Phase der Lehrerbildung entwickelt. Diese beschreiben in Anlehnung an die „KMK-Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ Anforderungen an das Studierendenhandeln in Schulpraktika und beziehen sich auf Kompetenzbereiche und Kompetenzen. Mit den Standards ist die Absicht verbunden, Qualitätskriterien für die professionsbezogenen Zielsetzungen Schulpraktischer Studien als Element der ersten Phase der Lehrerbildung zu setzen. Im Workshop wird die Formulierung der Standards kritisch in den Blick genommen. Folgende Fragen sind leitend: Wie sind die Verantwortlichkeiten für das Erreichen dieser Kriterien zwischen den schulpädagogischen oder erziehungswissenschaftlichen Händen verteilt? Sind die Qualitätskriterien allein durch Schulpraktika zu erreichen und damit Alleinstellungsmerkmale solcher Praxiselemente? Welche Möglichkeiten bestehen, um innerhalb standortbezogener Ausformungen der Schulpraktika Qualitätsentwicklung unter Zuhilfenahme der Standards voranzutreiben?